1195

65.
118

Ew. Excellenz

habe ich die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß ich am
1ten d. M. meine neuen Geschäfte als Rector designatus ange-
treten habe. Ich bitte Ew. Excellenz um Ihren gnädigen
Schutz und Leitung, denn ich mich bestreben werde zu machen su-
chen werde, daß ich alle meine Kräfte aufbiete, um so viel
in meinem Vermögen ist, den schweren Pflichten dieses Amtes
Genüge zu leisten.

Es gereicht mir zur heitern Vorbedeutung für mein Amts-
jahr, daß mein erstes Geschäft die angenehme Pflicht war,

Se. Erlaucht den General Grafen Wittgenstein bey seiner Durchreise die Glückwünsche und den Dank der Universität zu überbringen. Se. Erlaucht versprachen die Anstalten der Universität gestern zu besehen, allein eine Unpäßlichkeit des Generals machte Se. Erlaucht, am Vorsatz dass dieses Versprechen nicht erfüllt ward. Sie kannten unsere Anstalten noch nicht, die der Herr Graf schon bey der Durchreise Ihro Majestät der regierenden Kaiserin vor einigen Jahren gesehen hatte.

Ew. Excellenz ersuche ich gehorsamst, die beiliegenden Exemplare einer von mir am Friedensfeste gehaltenen auf meine Kosten gedruckten Rede, gütigst anzunehmen, der ich die Ehre habe mit der vollkommensten Ehrerbietung zu seyn

Ew. Excellenz

Dorpat
d. 3. Aug
1814.

gehorsamster Diener
G. Fr. Parrot.

Euer Excellenz

Rescript vom 28sten April sub No 103. an das Conseil der Universität hat auf der einen Seite, in der schmerzlichen Lage in welcher ich mich jetzt befinde, mich ermuthigt, weil ich daraus ersehe, daß meine Handlungsweise das Glück hat, von Euer Excellenz gebilligt zu werden, auf der andern mich aber tief betrübt, weil ich mich anklagen muß, durch Unkunde der russischen Sprache dazu verleitet zu seyn, daß ich in meinem Berichte an Euer Excellenz im Namen des akademischen Gerichts, mich eines Ausdrucks bediente, der im deutschen bey weitem nicht die gehässige und verbrecherische Bedeutung hat, als er, wie ich jetzt höre, im russischen haben soll. Ich meine den Ausdruck Bund, unter welchem ich nach deutschem Sprachgebrauch nichts als eine Vereinigung, eine Übereinkunft verstehen konnte und wollte, ohne dabey an etwas staatsverbrecherisches der Rebellion ähnliches zu denken. Ich kann Euer Excellenz die Versicherung geben, daß auch mein heutiger Bericht im Namen des Conseils ausspricht, daß der ehemalige Burschencomment durchaus gar keine Tendenz gegen den Staat hatte, und haben sollte. Der Zweck desselben scheint vielmehr allein der gewesen zu seyn, daß die Studenten, wie junge Leute so gern thun, sich durch Vereinigung in ein Ganzes eine gewisse Bedeutung und Haltung im öffentlichen Leben geben wollten, und ich habe Ursach zu vermuthen, daß der Comment neben manchem Gehässigen u. Gesetzwidrigen, auch andere Vorschriften enthielt, die vorzüglich auf das Betragen der Studirenden unter einander wirkten, und dasselbe regelten. Es entstand auf diese Weise ein gewisser Gemeingeist,

der

der manches Gute haben mag, und ohnstreitig gehabt hat. —

Ew. Excellenz sehen gewiß ein, daß man dergleichen ein deutsches wohl einen Bund nennen darf, zumal wenn man keine Ahnung von dem Nebenbegriffe hat, welchen dieses Wort durch die Übertragung in das russische erhielt.

Es liegt mir schwer auf dem Herzen, daß ich durch Unkunde im Gebrauche des Wortes Bund, bey den höchsten Obern Anlaß zu einer Meinung und Ansicht gegeben habe, die ich selbst nicht hatte, und nicht haben konnte, und ich bitte Ew. Excellenz inständigst höhern Orts den Auslegern meiner Worte steuern zu wollen.

Meine frühern Berichte werden Ew. Excellenz überzeugt haben, daß die Sache mit einem Schlage unterdrückt ist, daß Ordnung und Ruhe überall herrschen, und das Gericht wird mit der weitern Untersuchung ernstlich fortfahren, so wie ich nicht vermangeln werde Ew. Excellenz meine Berichte zu unterlegen.

Mit der vollkommensten Verehrung habe ich die Ehre zu seyn

Ew. Excellenz

Dorpat den 4ten May 1816.

unterthäniger Diener
Fr. Eb. Rambach.

Ew. Excellenz die Ehre habe, die von dem Herrn Postmeister
Philippaeus bei dem akademischen Gerichte gemach-
te Deposition abschriftlich zu unterlegen.

Nicht allein am nächsten Morgen, sondern auch
am Nachmittage war Gerichtssitzung, zwei Studi-
rende, obgleich wohl in sehr verschiedenem Grade
schuldig, sind verhaftet, die Untersuchung ist heute
fortgesetzt, und ich hoffe Ew. Excellenz zu beweisen,
daß, wie ich überall meine einzige Ehre darin
setze meine Pflicht zu thun, ich auch hier
nicht unterlassen werde, zu thun was mein Amt
fordert.

Da einstweilen die Sache mit dem Herrn Postmeister
die wichtigere schien, und da auch erst gestern die
erforderlichen Notizen von dem Regimente ein-
gelaufen sind, so hat der Vorfall mit der Wache
verschoben werden müssen.

Ew. Excellenz darf ich nicht bergen, daß ich schon früher
wegen der Verhältnisse der Studirenden mit dem
Militair um so besorgter habe sein müssen,
da seit mehreren Jahren hier kein Regiment stand.

An

Se. Excellenz, den Kaiserlichen Herrn Curator der
Universitaet zu Dorpat, General-Lieutenant
und Ritter von Klinger;

von dem derzeitigen Rector
gehorsamster Bericht.

Ew. Excellenz habe ich pflichtmäßig hierdurch zu be-
richten, daß am 4ten dieses Monats hieselbst
leider zwei unangenehme Vorfälle statt
gefunden haben.

An jenem Abende reiseten nämlich einige
in der Nähe des Marktes wohnende Studirende
von hier ab, und wurden von einigen ihrer
Freunde, wie dies zu geschehen pflegt, singend
begleitet. Ihr Wagen mußte wegen verges-
senen Geldes an einer Ecke in der Nähe der
Wache halten, der Gesang dauerte fort, und
hier entstanden Wortwechsel mit der Wache, die

in Thätlichkeiten von beiden Seiten ausarteten, und damit endeten, daß fünf Studirende von der Wache arretirt wurden

Dies mag eine lebhafte Sensation gemacht haben, und als ich nach sehr kurzer Zeit von ein Paar Studirenden zu Hülfe gerufen ward, fand ich eine nicht kleine Anzahl auf dem Markte. Meine erste Sorge war den Auflauf zu verhüten, und indem ich den Studirenden versprach die Auslieferung ihrer Comilitonen an mich sogleich zu bewirken, forderte ich es als unerläßliche Pflicht, daß jeder sich sogleich ruhig nach Hause begebe. Auf meine Requisition wurden mir sogleich die fünf verhafteten Studirenden ausgeliefert, und ich sandte sie mit einem Pedell, der indeß gekommen war, in den Carcer.

Da ich aber bald nachher erfuhr, daß nur das eine der Gefängnißzimmer geheizt sei, und ich überdem besorgen mußte, daß die übrigen Studirenden, wenn ich die arretirten im Gefängniß

behielte, in dem Wahne stehen könnten, sie wären noch auf der Hauptwache verhaftet, so entschloß ich mich um so eher sie wieder loszulassen, da ich sie ohnedies alle namentlich aufgezeichnet hatte. Ich vollzog dieses indem ich selbst nach dem Hauptgebäude ging, und die Verhafteten unter dem Versprechen entließ, allen ihren Einfluß anzuwenden, daß kein neuer Unfug entstünde, und es darum bekannt werden zu lassen, daß ich sie einstweilen auf freien Fuß gesetzt hätte.

Sie begleiteten mich über den Markt, wo sie mich verließen, wo ich aber noch eine kleine Zahl Studirender fand, der ich es auf das strengste anbefahl nach Hause zu gehen, und von denen ich mir das Ehrenwort darauf geben ließ.

Sie gingen die Straße nach dem Posthause zu. In diesem Augenblick ertönte der Zapfenstreich und ich setzte meinen Weg fort.

Später hat dieser Trupp ein Attentat gegen den Herrn Postmeister Philippaeus sich erlaubt, über welches, da ich selbst nicht Zeuge gewesen bin,

Ich habe deshalb schon vor den Durchmärschen der wie=
derkehrenden Truppen die Publication erlassen, die
ich mir die Ehre gebe abschriftlich beizulegen. Sie
wird Ew. Excellenz wenigstens ein Beweis meines
guten Willens und meiner Vorsorge sein.
Ich habe die Ehre mit der vorzüglichsten Hochachtung
zu sein

Ew: Excellenz

gehorsamster Diener
Dr. Fr. Eb. Rambach
d. Z. Rector.

Nr: 149
Dorpat, den 7ten Dec:
1814.

soll; auch kenne ich Sie und Sie kennen mich."
Student Katterfeld habe mit seinem Mantel
das Gesicht bedeckt und sei auf die Seite ge=
gangen. Nun sei der Student von Schilling
auf Comparenten zugekommen und habe: „Licht
weg" gerufen. Deponent habe entgegnet,
daß er das Licht nicht auslöschen werde, da das
schlechte Wetter es verlange, daß man mit
einem brennenden Lichte in der Laterne gehe.
Hierauf sei einer, ohne daß Deponent
bemerken können, wer es gewesen, auf
ihn zugekommen und habe einen Hieb
mit einem Stocke auf Deponentens Hand
versetzt, so daß die Laterne herunter gefal=
len, dieselbe zerbrochen und das Licht ausgelöscht
sei, wobei derselbe gerufen „weg hat es."
Auch habe Deponent, da das Licht noch in
der Laterne gebrannt, den Studenten Ebrun
an dessen Stimme, da er „Licht weg" gerufen,
erkannt.
Als Deponent den Hieb auf der Hand erhalten,
sei er nach Hause gegangen und habe noch
vorher einen Hieb mit einem Stocke auf
dem Rücken erhalten.

Überhaupt hätten, so viel Deponent bemerkt,
die Studenten sämtlich Knotenstöcke gehabt.
Der Herr Gouvernements-Secretaire von
Langhamer, der auf diesen Lärm aus dem
Posthause herausgekommen und den Vorfall
mit angehört, könne auch über denselben
Auskunft geben.
Er bat um genaue Untersuchung dieser Sache.

/ praelecto et ratihabito protocollo trat Com=
parent ab /

(Die Unterschrift des Gerichts)

In fidem extractus
C. Witte, Notarius.

Extractus.

Actum, Dorpat im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte, den 5ten Dec: 1814. Vormittags um 10 Uhr.

Gegenwärtig: die Glieder des Gerichts.

Nr: 223. Der Herr Rector referirte

Es erschien der Herr Postmeister, Titulairrath Carl Heinrich Philippaeus. Derselbe bat ad protocollum zu nehmen: Als er gestern Abend um halb neun Uhr von der Musse gekommen und nicht weit von seiner Wohnung gewesen, hätten die auf der Treppe der Wohnung der Madame Ernst versammelt gewesenen Studenten ihm zugerufen „Licht aus“, da Deponent ein brennendes Licht in der Laterne bei sich gehabt. Als Comparent das Licht nicht ausgelöscht, sei einer, den Deponent für den Studenten Katterfeld erkannt, ihm entgegengekommen und habe gesagt: „löschen Sie das Licht aus“. Deponent habe erwiedert: „ich bin ja nicht weit von meiner Wohnung, und übrigens kann es mir keiner gebiethen, daß ich das Licht auslöschen

Copia.

Commilitonen!

Mit den Lorbeeren vieler Siege und dem Danke einer geretteten Welt gekrönt, kehren die vaterländischen Krieger zurück. Sie haben den heiligen Krieg gefochten, das Vaterland von einem verwüstenden Feinde befreyt, viele Völker vom Joche des Despotismus erlöst und Deutschland die Selbstständigkeit wiedergegeben, an welches Land viele von Ihnen durch das Blut der Väter, alle durch die Sprache und die Liebe zur Wahrheit und Wissenschaft geknüpft sind. Ganz Europa bewundert sie.

Das Vaterland empfängt so hoch verdiente Streiter mit Dank und Ehrenbezeugungen, wie sie solchem Verdienste gebühren. Auch Sie, Commilitonen! werden diese Verdienste anerkennen, und durch solche Anerkennung sich selbst ehren. Wer auf Ehre und Achtung Ansprüche macht, muß Ehre und Achtung zu erweisen wissen.

Sie sehen was ich von Ihnen hoffe und fordere. Ich weiß Ihnen gilt die Ehre etwas; aber nicht bloß die eigene, auch die fremde Ehre muß Ihnen überall heilig und unverletzlich seyn.

Zugleich erinnere ich Sie daran, daß jede Beleidigung oder wohl gar Beschimpfung des Kriegers von den Gesetzen darum um so strenger bestraft wird, weil, da den Kriegern die Aufrechthaltung der allgemeinen Ordnung und öffentlichen Sicherheit auch im Frieden anvertraut ist,

jedes Vergehen gegen ihre Personen als ein Verbrechen
gegen Ordnung und Sicherheit, die unverletzlichen, selbst
erscheint. Dorpat, den 17t. August 1814.

(L. S.)

D: Fr: Eb. Rambach
d. Z. Rector.

Pro vera copia,
C. Witte, Notaire

Ew. Excellenz

Habe ich die Ehre folgende gehorsamste Bitte zu unterlegen.

Wenn der Ew. Excellenz unter dem 30t. Dec. v. J. unterlegten Modification der Statuten und des Etats der Universität ist, auf Veranlassung der mannigf. Veränderungen Uebersetzung und Abschriften der Beilagen ein Theil des deutschen Originals verlustig gegangen, welches aus den Concepten wegen der mannigfachen Bemerkungen, Veränderungen und Verbesserungen eben so wenig treu und buchstäblich wiedergegeben werden kann, als durch eine Uebersetzung aus dem Russischen in das Deutsche.

Da nun der Universität sehr daran liegt eine

129r

treue Abschrift, so wie sie Ew. Excellenz mitgetheilt wurde,
zu besitzen, so bitte ich Ew. Excellenz unterthänigst
daß Sie die Gewogenheit haben wollen, die Ew. Excel-
lenz mitgetheilten Modificationen u. s. w. mir auf einem
Halbbogen Papier zu senden, damit die in der hie-
sigen Abschrift befindlichen Lücken ausgefüllet werden
können.

Zugleich ersuche ich Ew. Excellenz [illegible] gütigst zu
entschuldigen, daß die mit letzter Post versprochene-
en Uebersetzungen zweier Urkunden nicht mit näch-
ster Post mitkommen werden, weil ich in diesem
Augenblick sie noch nicht erhalten habe.

Mit vollkommenster Hochachtung habe ich
die Ehre zu seyn

Ew. Excellenz

Stuttg. d. 15t. Jan
1816.

gehorsamster Diener
Dr. Ge. Th. Reinbeck

Ew. Excellenz

habe ich die Ehre, jetzt, wo ich mein zwei Jahre hindurch geführtes Rectorat meinem Herrn Nachfolger übergeben habe, für die Protection sowohl als für die Nachsicht, welche Sie mir während dieser Zeit zu gewähren geruht haben, den verbindlichsten und gerührtesten Dank abzustatten. – Obschon ich mir selbst das Zeugniß nicht versagen kann, daß ich mit regem Eifer und mit dem Aufwand aller meiner Kräfte mich bemüht habe, den Pflichten dieses wichtigen Amtes Genüge zu leisten, so fühle ich doch, wie weit ich hinter meinen Vorsätzen zurückgeblieben bin, und daß, wenn ich Gutes gestiftet habe, ich dieses nur Ew. Excellenz kräftiger Beihülfe verdanke.

Ew. Excellenz bitte ich gehorsamst mich Ihrer ferneren Protection und Gnade zu würdigen, indem ich die Ehre habe, mit der wahrsten und unbegrenzten Hochachtung mich zu nennen

Ew. Excellenz

Dorpat. d. 7t. Aug. 1816.

ganz gehorsamster Diener
D. C. Fr. Ledebour.